

# Zeitungsüberschriften in Lehrwerken: Analyse zweier Lehrwerke nach didaktischer Authentizität und Aufgabenstellung

Roland Schulz

## 要旨

外国語授業用の大量の教科書の中には、新聞の記事とその見出しを授業内容の対象とする教科書もある。それらの教科書は、外国語学習者が将来実際の新聞の見出しを読むことができるために必要な「読む能力・理解能力」を生み出すことが目的であればよい。この目的の大切さは次のとおりである。

一般の新聞読者の立場から見れば、新聞の見出しは二つの役割を持つと言える。見出しで、読者は読みたい記事を簡単に見つけられるし、読むつもりである記事の内容理解へ簡単なアプローチができるのである。

外国語学習者の立場から見れば、外国の実際の新聞を読むチャレンジが成功するよう、新聞の見出しの「読む能力・理解能力」を持つのは、大事な基礎だと言える。

上記の「読む能力・理解能力」を生み出すために、教科書は二つの条件を果たさなければならないと言える：(1)教科書は、新聞の見出しの特徴(=言語的な特徴と文体的な特徴)と役割を守らなければならない(didaktische Authentizität)。そうであれば、外国語学習者は、将来(外国の)実際の新聞を読むときに、学んだ見出しの特徴と役割を再び認めて、実際の見出しを理解することができる。また、新聞の内容へ比較的簡単にアプローチもできる。(2)教科書の(新聞の見出しに対しての)練習問題は、上記の特徴と役割を考慮し、新聞の見出しの「読む能力・理解能力」を促進しなければならない。

この論文では、新聞の見出しを取り扱う教科書二つを選び、上記二条件をどの程度まで満たすか分析する。選んだ教科書は、ドイツ語初級レベル向きで、ドイツ内外でよく使われている教科書「Themen」の最新版(第2巻)「Themen2 aktuell」(2003年、初版)と、ドイツ語中級レベル向きの教科書「Unterwegs」(1998年、初版)である。

## Einleitung

Wenn Lehrwerke Zeitungsüberschriften als Thema aufgreifen, sollte es ihr Ziel sein, das Leseverstehens von originalen Zeitungsüberschriften zu fördern. Schließlich gelten Zeitungsüberschriften für den Leser zum einen als Selektionshilfe bei der Suche von Artikeln, die ihn interessieren, und zum anderen dienen sie auch als erste Einstiegshilfe in den Artikel, den er lesen will. Das Leseverstehen von

Zeitungsüberschriften ist somit die Ausgangslage für einen erfolgreichen Umgang mit originalen Zeitungen der Zielfremdsprache.

Um der Förderung dieses Leseverstehens gerecht zu werden, sollten Lehrwerke zwei Bedingungen erfüllen: Erstens, die Lehrwerke müssen die (didaktische) Authentizität von Zeitungsüberschriften bewahren, wodurch beim späteren Lesen von originalen Zeitungen der Wiedererkennungseffekt eintritt und ein leichter Einstieg in die Zeitungen gewährleistet wird. Zweitens, Lehrwerke müssen Aufgaben anbieten, die die spezifischen Merkmale und Funktionen von Zeitungsüberschriften berücksichtigen und so das Leseverstehen von Zeitungsüberschriften fördern.

Ziel des Aufsatzes ist es nun, zu analysieren, ob diese zwei Bedingungen erfüllt sind. Zur Analyse ist ein Lehrwerk der Grundstufe und ein Lehrwerk der Mittelstufe ausgewählt. Das Ergebnis der Analyse dieser beiden Lehrwerke darf allerdings nicht exemplarisch für alle Lehrwerke verstanden werden.

Der Aufsatz teilt sich in drei Teile. Im ersten Teil werden die Funktionen und Merkmale von Zeitungsüberschriften zusammengetragen und anhand von aktuellen Überschriften aus originalen deutschen Zeitungen verdeutlicht. Der zweite Teil beinhaltet die Analyse der zwei Lehrwerke. Die darin vorgestellten Zeitungsüberschriften werden nach ihrer didaktischen Authentizität überprüft und untersucht, in wie fern die dazugehörigen Aufgabenstellungen die Funktionen und Merkmale von Überschriften berücksichtigen. Im dritten Teil werden knapp eigene Vorschläge und Ergänzungen eingebracht.

## **1. Zeitungsüberschriften in der Realität**

Überschriften haben in den Tageszeitungen bestimmte Funktionen zu erfüllen. Nach Häussermann sind zusammengefasst drei Funktionen für Überschriften wichtig: (1) Die Überschrift muss das Thema und die Hauptinformation des Artikels erkennen lassen; (2) sie muss als Lese- und Kaufanreiz fungieren; und (3) sie muss schließlich auch die Textsorte des Artikels zu erkennen geben (vgl. Häussermann S. 172f). Wie sehen diese drei Funktionen im genaueren aus?

Da die Überschrift von ihrer Funktion her das Thema und die Hauptinformation des Artikeltextes erkennen lassen soll, dient sie einerseits als eine erste Einstiegshilfe in den Text (vgl. Häussermann S.172), andererseits aber auch als eine

Selektionshilfe. D.h. man kann laut Büscher davon ausgehen, dass die Überschriften sehr oft nur als einziger Teil der Meldung gelesen werden. Damit sollten die Überschriften so abgefasst sein, dass sie Rücksicht auf das Suchverhalten des Lesers nehmen (vgl. Büscher S.7).

Als zweite Funktion ist der Lese- und Kaufanreiz genannt. Die Überschrift sollte möglichst attraktiv gestaltet sein, da sie zum Lesen motivieren soll. Überdies muss die Überschrift v. a. einen Kaufanreiz haben. Der Kauf einer Zeitung läuft dabei vorwiegend über die Schlagzeilen, also über die Überschriften auf der Titelseite der Zeitung, ab. Die Überschrift hat daher eine Werbefunktion (vgl. Häussermann S.172).

In ihrer dritten Funktion soll die Überschrift die Textsorte des Zeitungsartikels erkennen lassen, d.h. sie zeigt die Zielrichtung an, ob es sich um Nachricht, Kommentar oder Reportage usw. handelt. Wenn der Artikeltext also ein Ereignis meldet, dann sollte auch die Überschrift Nachrichtencharakter haben, wenn der Artikeltext kommentiert, sollte auch die Überschrift kommentierenden Charakter haben (vgl. Häussermann S.174).

Die Forderung, dass die Überschrift zur Textsorte passen muss, hat meiner Einschätzung nach damit zu tun, dass informierende Textsorten von den meinungsbetonten Textsorten unterschieden werden sollen. Der Leser sollte mittels der Überschrift erkennen können, ob es sich um eine Nachrichtenmeldung handelt, die also informiert und möglichst objektiv gehalten ist, oder ob es sich z.B. um ein Kommentar, das also eine subjektive Meinung enthält, handelt.

Wie durch die Formulierung der Überschrift die einzelnen journalistischen Textsorten unterschieden werden können, zeigen folgende Beispiele aus verschiedenen deutschen Zeitungen. Beispiel 1 kündigt einen Bericht, Beispiel 2 und 3 einen Kommentar an:

Beispiel 1 (FAZ, S.1, 28.06.2005):

**Schröder mahnt Bush: Keine übereilten Sanktionen gegen Iran**  
Kanzler spricht in Washington über UN-Reform / „Berlin will internationale Verantwortung“

Beispiel 2 (Die Welt, S.1, 01.07.2005):

**Schröder und die Deutschen**  
**Vorläufige Bilanz einer politischen Laufbahn / Von Eckard Fuhr**

Beispiel 3 (Trierischer Volksfreund, S.2, 28.06.2005):

Dieter Linz zu: **Mehrwertsteuer**  
**Angelas Wegelagerer**

In den Beispielen 2 und 3 ist durch die Formulierung der Überschrift sowie in der Unter- bzw. Oberzeile zu erkennen, dass es sich nicht um eine Nachrichtmeldung handelt. Dies wird zudem durch die Nennung des Artikelverfassers noch verstärkt.

Damit aber eindeutig erkennbar ist, dass es sich um eine subjektive Darstellungsweise in der Textsorte eines Kommentars, Kolumne, Glosse, Porträts oder z.B. Essays handelt, wird dies von den Zeitungsredaktionen oft noch ausdrücklich durch Ankündigung der Textsorte kenntlich gemacht:

Beispiel 4 (Die Welt, S. 8, 06.09.2005):

KOMMENTAR

**Mubaraks riskante Geste**

Beispiel 5 (Trierischer Volksfreund, S.21, 07.09.2005):

KOLUMNE

**Mensch ...      Angela Merkel**

Solche expliziten Kennzeichnungen der Textsorten haben nebenbei natürlich auch die Funktion, bei dem Durchblättern der Zeitung Orientierungshilfe zu leisten sowie auch den Textestieg zu erleichtern.

Neben den oben vorgestellten drei Funktionen sind auch wichtige Merkmale in sprachlicher und formaler Hinsicht zu nennen.

Ein wichtiges Merkmal ist die einfache und eindeutige Formulierung. Die Überschriften müssen demnach verstanden und bei einem orientierenden Lesen schnell erfasst werden können (vgl. Häussermann S.183). In diesem Zusammenhang kommen auch die Satzkürzungen der Überschriften als wichtiges Merkmal zum

Ausdruck. Laut Sandig gibt es zwei zu unterscheidende Methoden der Kürzung, nämlich die Einsparung und die Auslassung (vgl. Sandig S.22f). Bei der Einsparung kann der Leser die weggelassenen Elemente (wie z.B. finites Verb, Präposition oder Artikel) jeweils problemlos mitverstehen. Ein Beispiel hierzu bietet die Überschrift (Die Welt, S.1, 21.06.2005):

**Ölpreise auf Rekordstand, Benzingipfel im Juli**  
**Regierung will mit Autoindustrie über Begrenzung der Kraftstoffpreise reden**  
**– Wachstum gebremst – Aktienmärkte belastet**

Bei der Auslassung hingegen besteht die Überschrift nur aus einem Satzfragment, bei dem das ausdrucksseitige Fehlende nicht erschließbar ist. Der Leser muss den Artikel lesen um das Thema zu erfahren, wie das folgende Beispiel (Süddeutsche Zeitung, S.17, 01.07.2005) zeigt:

**Abgeschmettert**

Diese Art der Kürzung scheint der Aussage Häussermanns, die Überschriften müssten das Thema und den Schwerpunkt des Artikeltextes zu erkennen geben, zu widersprechen. Aber es muss angemerkt werden, dass dies eine Überschrift für eine Kurzmeldung auf den hinteren Seiten der Zeitung ist. Im Falle von solch kleinen, nebensächlichen Nachrichtenmeldungen scheinen die Zeitungsredaktionen gerne auf diese Art der Kürzung zurückzugreifen und damit die Funktion der Überschrift lediglich auf den Leseanreiz zu beschränken.

Ein weiteres, wichtiges Merkmal ist die sogenannte Emotionalisierung in den Überschriften bzw. speziell in den Schlagzeilen. Um den Lese- bzw. Kaufanreiz zu garantieren, greifen Tageszeitungen mehr oder weniger, im besonderen Maße aber die Boulevardzeitungen, auf dieses Mittel zurück (vgl. Büscher S.6).

Beispiel 8 (Bild-Zeitung, Schlagzeile S.1, April 2005):

**Wir sind Papst!**

Büscher begründet die Emotionalisierung als Sprachmittel damit, dass eine Kommunikation zwischen der Zeitungsredaktion und dem Leser, die vornehmlich über die Gefühlsebene ablaufe, direkter und (wenigstens unmittelbar) effektiver sei, als eine Kommunikation, die sich über die Verstandesebene vollziehe (vgl. Büscher

S.6). Verständlicherweise weist Büscher dabei auch auf Studien hin, nach denen die Überschrift den Leser hinsichtlich seiner Bewertung und Rezeption des Sachverhaltes im Artikeltext beeinflussen könne.

Als weiteres Merkmal sind die Unter- und Oberzeilen bei Überschriften zu nennen. Sie unterstützen die Überschrift in ihrer Funktion, das Thema des Artikels anzukündigen (vgl. Beispiel 9). Auch geben sie der Überschrift mehr Spielraum in ihrer Formulierung, sodass dies dem Leseanreiz zu Gute kommt. (vgl. Beispiel 10) (vgl. Häussermann S.185). Zudem ist die Unter- bzw. Oberzeile generell in einer kleineren Schriftgröße dargestellt als die Überschrift.

Beispiel 9 (FAZ, S.1, 28.06.2005):

**Schröder mahnt Bush: Keine übereilten Sanktionen gegen Iran**  
Kanzler spricht in Washington über UN-Reform / „Berlin will internationale Verantwortung“

Beispiel 10 (Trierischer Volksfreund, S.2, 28.06.2005):

**Nur noch etwas mehr als 48 Stunden**  
Bundeskanzler „beantragt“ Vertrauensfrage – Diskussion über SPD-Programm

Ein weiteres Charakteristikum sind die Vermeidung von Wiederholungen sowie die Nennung von Personennamen. Dies zeigt das obige Beispiel 9: Statt der Wiederholung wird auf Synonyme zurückgegriffen, sodass in der Überschrift „Schröder“, im ersten Teil der Unterzeile „Kanzler“ und im zweiten Teil der Unterzeile „Berlin“ steht. (Wobei „Berlin“ mit ‚Bundesregierung‘, und damit mit ‚Schröder‘ gleichzusetzen ist.) Zudem werden bekannte Politiker in der Überschrift gerne mit ihrem Nachnamen statt z.B. mit ihrem Amtstitel (wie z.B. in der Unterzeile) genannt. Laut La Roche sei es wichtig, immer Personennamen zu nennen, denn Namen gäben „*nicht nur Farbe, sondern auch Identität*“ (vgl. La Roche S.100).

Hinzu muss auch das Merkmal, Fremdaussagen (sprich Zitate) kenntlich zu machen, erwähnt werden. Schließlich gelte alles, was nicht als Fremdaussage gekennzeichnet ist, als eine Aussage der Zeitungsredaktion (vgl. Häussermann S.184). Es gibt folgende Möglichkeiten der Kenntlichmachung:

Beispiel 11 (FAZ, S.1, 24.06.2005):

**Blair: Die EU bleibt ein politisches Projekt**  
**„Nicht nur Freihandelszone“ / Rede des künftigen Ratspräsidenten vor dem Europäischen Parlament**

Beispiel 12 (FAZ, S.1, 24.06.2005):

**„Deutschland steht am Scheideweg“**  
**Merkel für einen grundsätzlichen Wandel**  
**Die Kanzlerkandidatin über Steuern, Gesundheitsprämie, Europa und die Vertrauensfrage**

Zu den oben nun vorgestellten Merkmalen gibt es noch einige andere, doch sind meiner Meinung nach die wichtigsten genannt. Merkmale wie auffällig große, fettgedruckte Letter verstehen sich zudem von selbst.

## **2. Zeitungüberschriften als Thema in zwei Lehrwerken**

Gegenstand der Analyse sind zwei Lehrwerke. Es sind das Lehrwerk „Themen 2 aktuell“ aus dem Jahre 2003, und das Lehrwerk „Unterwegs“ aus dem Jahre 1998.

### **2.1. Das Lehrwerk „Themen 2 aktuell“**

Das Lehrwerk „Themen 2 aktuell“ (Niveaustufe A2) besteht aus Kurs- und Arbeitsbuch und ist für die Grundstufe konzipiert. Es behandelt Zeitungüberschriften als Thema in zwei Sequenzen innerhalb einer Lektion.

In der ersten Sequenz werden Überschriften aus zwei realen Regionalzeitungen vorgestellt (vgl. Kursbuch S.98). Die Überschriften weisen allerdings in ihrer Präsentation drei Eigenarten auf: Alle Überschriften, einschließlich ihrer Ober- bzw. Unterzeilen, sind unterstrichen. Als weiteres sind bei vielen zwischen Ober- bzw. Unterzeile und (Haupt-) Überschrift ein Doppelpunkt gesetzt worden (vgl. Beispiel 1 bis 4). Zudem ist bei manchen Überschriften nicht klar, welche Zeile nun eine Ober- bzw. Unterzeile darstellt und welche Zeile die eigentliche (Haupt-) Überschrift ist, weil der typische Unterschied in der Schriftgröße nicht eingehalten ist (vgl. Beispiel 1 und 3).

Beispiel 1:

**Kein Geld für das neue Stadion:  
Fußballverein enttäuscht**

Beispiel 2:

**Straßenbahn fuhr gegen Bus:  
Außer dem Fahrer niemand verletzt**

Beispiel 3:

**Durch den Steuerskandal:  
Regierungskrise in Argentinien**

Beispiel 4:

**Leere Kassen im Rathaus:  
Kein neuer Sportplatz**

Solche Doppelpunktsetzung und Unterstreichung sowie Nichteinhalten des Schriftgrößenunterschiedes widersprechen den typischen Merkmalen von Zeitungsüberschriften. Selbst bei Originalausgaben jener Regionalzeitungen sind sie so nicht zu finden. Die Lehrwerksautoren haben die (didaktische) Authentizität nicht vollends bewahrt, als sie die Überschriften aus den Regionalzeitungen übernommen haben. Auch in der zweiten Sequenz, die weitere Überschriften vorstellt, sind solche Defizite in der Authentizität durch Doppelpunktsetzung und Unterstreichung festzustellen (vgl. Kursbuch S.100).

Insgesamt sind im Kursbuch vier Aufgaben zu den Zeitungsüberschriften vorhanden: Die erste Aufgabe lautet: „*Welche Schlagzeilen bringen die gleiche Nachricht?*“ (vgl. Kursbuch S.98). Es soll zu jeder der sieben Überschriften aus der einen Regionalzeitung das passende Äquivalent der anderen Regionalzeitung gefunden werden.

Hinsichtlich des Leseverstehens fordert diese Aufgabe implizit das *top-down-Verstehen*. Die Lerner müssen die syntaktischen Satzkürzungen, die als typisches Merkmal in Überschriften auch hier vorkommen, durch Aktivieren ihres Vor- bzw. Allgemeinwissens erkennen und verstehen, um die Aufgabe zu bewältigen. Ausgelassene Verben müssen die Lerner z.B. durch ihr sprachliches Vorwissen mitdenken. Wünschenswert wären an dieser Stelle Komponentenübungen, die das Leseverstehen von Zeitungsüberschriften erleichtern würden. Gerade bei Zeitungsüberschriften würden sich Komponentenübungen für die Grundstufenerner anbieten, bei denen die syntaktischen Konstruktionen im Passiv und Partizip Perfekt erkannt werden sollen. Die Lerner könnten die syntaktisch gekürzten Überschriften



zu vollständigen Sätzen umformen lernen, indem sie z.B. ausgelassene finite oder modale Verben einsetzen müssten. Im Arbeitsbuch (vgl. Arbeitsbuch S.103, Übung Nr. 20) wird solch eine Übung erfreulicherweise auch angeboten, doch unverständlicherweise erst im Zusammenhang der Aufgabe 16 (!) des Kursbuches, also meines Erachtens viel zu spät. Zumal die Aufgabe 16 eine Interview-Höraufgabe ist und in keinem direkten Zusammenhang mehr zu Zeitungsüberschriften steht (vgl. Kursbuch S.107, Nr. 16).

Vorteil der ersten Aufgabe ist hingegen, dass die Lerner erkennen können, dass je nach Zeitungsredaktion die Zeitungsüberschriften verschieden sein können, obwohl sie die gleiche Nachrichtenmeldung bringen. Den Lernern wird so mitgeteilt, dass der Blickwinkel bzw. der Standpunkt von Zeitung zu Zeitung variieren kann.

In der zweiten Aufgabe sollen die Lerner die Überschriften nun einer passenden Zeitungsrubrik zuordnen. Als Auswahl sind Ausland, Wirtschaft, Lokalteil, Innenpolitik und Sport angegeben. Hier wird also die pragmatische Situierung der Überschriften geübt. Diese Übung ist notwendig für das zukünftige, selektive Lesen in originalen Zeitungen: nämlich welcher Artikel bzw. welche Rubrik interessiert mich. Die Zuordnung zu einer Rubrik kann nur deshalb erfolgen, da implizit die Funktion der Überschrift mitschwingt, das Hauptthema des Artikels erkennen zu lassen. Damit wird, wenn leider auch nur implizit, ein wichtiger Aspekt im Verstehen von Überschriften mitgeteilt.

Bei der dritten Aufgabe (vgl. Kursbuch S.100, Nr. 6) lautet der erste Teil: *„Welche Nachricht haben Sie heute/gestern gehört oder gelesen? Machen Sie mit Ihrem Nachbarn aktuelle Schlagzeilen zu Politik, Wirtschaft, Sport, Lokalnachrichten, Klatsch...“*.

Anders als bei den vorherigen Aufgaben wird hier keine rezeptive, sondern eine produktive Fertigkeit abverlangt: Solch eine Aufgabenstellung kann die Kenntnisse über die typischen Merkmale und Funktionen von Überschriften fördern, die durch die Formulierung von eigenen Überschriften zum Tragen kommen sollen: Die Lerner müssen sich bewusst damit auseinandersetzen, wie man eine Überschrift zu gestalten hat.

Allerdings ist hier negativ zu bemerken, dass den Lernern explizit keinerlei Hilfestellungen oder Informationen über Funktionen und Merkmale, die für Zeitungsüberschriften typisch sind, vorgegeben sind. Die Lerner hätten zwar die

Möglichkeit, aus den im Kursbuch vorgegebenen Überschriften eigenständig die Funktionen und Merkmale von Überschriften herauszuanalysieren, - dies könnte an sich eine positive Übung sein, - doch wäre sie hier ineffektiv, da die hier im Kursbuch gegebenen Überschriften Defizite in ihrer Authentizität aufweisen, wie zuvor erläutert wurde. Denn so würden die Lerner zu falschen Schlussfolgerungen zu Merkmalen von Überschriften verleitet werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass die Lerner auf ihr Allgemein- bzw. Vorwissen gegenüber Zeitungsüberschriften zurückgreifen oder von dem Lehrer Hilfestellungen erhalten. Es ist aber fraglich, ob das Vorwissen der Lerner oder des Lehrers tatsächlich ausreichen würde, um didaktisch authentische Überschriften zu gestalten. Zu dieser Aufgabe ist insgesamt zu kritisieren, dass sie in diesem Stadium von den Lernern kaum erfolgreich bewältigt werden kann. Die Steigerung in der Progression ist hier zu abrupt und unzureichend durchdacht.

Im zweiten Teil derselben Aufgabe sollen Überschriften vorgegebenen Fragen zugeordnet werden, die inhaltlich zusammenpassen. Ein Beispiel wäre die Überschrift „*Öl-Katastrophe: Tanker vor spanischem Vogelparadies gestrandet*“, die zu der Frage „*Wo gibt es Umweltprobleme?*“ passt (vgl. Kursbuch S.100). Hier hat der Lerner mittels des top-down-Verstehens sein Allgemeinwissen zu aktivieren. Er muss Hypothesen bzw. Schlussfolgerungen ziehen, welchen Aussagegehalt die jeweilige Überschrift mit sich bringt. D.h. die Funktion der Überschrift, das Hauptthema (bzw. Kernaussage) des Artikels erkennen zulassen, kommt hier wieder implizit mit zur Geltung. Leider ist zu bemängeln, dass ein größerer Teil der angebotenen Überschriften sich auf keine der Fragen eindeutig zuordnen lässt; d.h. die angebotenen Frageformulierungen sind teilweise unpassend.

In der vierten Aufgabe (vgl. Kursbuch S.101, Nr. 7) heißt es: „*Setzen Sie die Teile der Zeitungstexte richtig zusammen.*“ Es handelt sich dabei um sieben kurze Nachrichtenmeldungen, die jeweils in zwei Teile aufgetrennt worden sind. Ein Teil besteht jeweils aus der Überschrift und dem ersten Textteil der Nachricht, der andere Teil jeweils nur aus dem zweiten Textteil der Nachricht.

Die Aufgabe führt die Lerner zu der Lesestrategie, dass allein die Überschrift genügen kann, den zugehörigen Textteil zu finden. Ermöglicht wird dies durch die Funktion der Überschrift, das Hauptthema des Artikels (bzw. der Nachricht) widerzuspiegeln. Als Erleichterung für die Lerner ist zu jeder Überschrift dennoch der

erste Textteil der Nachrichtenmeldung hinzugefügt, sodass durch Verstehen der Überschrift und des ersten Textteiles der Nachrichtenmeldung der fehlende Textteil noch einfacher zugeordnet werden kann.

Als Fazit zu dem Lehrwerk und seinem Umgang mit Zeitungsüberschriften lässt sich folgendes sagen: Positiv fällt auf, dass die Funktion von Überschriften, das Hauptthema des Artikels erkennen zu lassen, (wenn auch nur implizit) vermittelt wird. Ebenso sind Merkmale der didaktischen Authentizität in sprachlicher Hinsicht bewahrt. Zudem werden Überschriften aus zwei realen Zeitungen vorgestellt.

Negativ fällt auf, dass die didaktische Authentizität in formaler Hinsicht große Defizite aufweist. Die Lerner werden damit zu falschen Schlussfolgerungen zu den Merkmalen von Überschriften verleitet. Auch wird damit der Wiedererkennungsgrad beim späteren Lesen originaler Zeitungen der Zielfremdsprache verringert. Die Komponentenübung kommt erst viel zu spät zum Einsatz und verfehlt damit ihr Ziel, als Einstiegserleichterung zum Verstehen von Zeitungsüberschriften beizutragen. Auch müssten gerade für die Grundstufe mehr Komponentenübungen dieser Art angeboten werden. Zudem findet der Übergang von der rezeptiven zur produktiven Fertigkeit in einer zu abrupten Progressionssteigerung ohne jegliche Hilfestellung statt.

Außerdem wird nur eine der drei Funktionen von Überschriften vermittelt. Wohingegen die Funktion von Überschriften, die jeweilige Textsorte des Artikels anzukündigen, nicht zum Ausdruck kommt, da ausschließlich Überschriften von Nachrichtenmeldungen als Textsorte vorgestellt werden. Auch die Funktion des Leseanreizes und die damit verbundene Emotionalisierung von Überschriften ist nicht erwähnt. Allerdings könnte man zur Verteidigung des Lehrwerks den Einwand vorbringen, ob es überhaupt sinnvoll wäre, die letzteren beiden Funktionen bereits in der Grundstufe zu behandeln, da die Lerner sprachlich überfordert werden könnten.

## **2.2. Das Lehrwerk „Unterwegs“**

Das Lehrwerk „Unterwegs“ besteht aus einem Kurs- und Materialbuch und ist für die Mittelstufe gedacht.

Auf den ersten Blick erweckt das Lehrwerk einen positiven Eindruck, zumal wenn man sich die „Inhaltsübersicht“ des Materialbuches ansieht. Der Grund ist die

erfreuliche Anzahl und Vielfalt journalistischer Textsorten aus originalen Zeitungen wie z.B. Bericht, Reportage, Kommentar, Glosse und Interview.

Aber bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass das Potential, das die journalistischen Texte hinsichtlich ihrer jeweiligen textsortenspezifischen Merkmale enthalten, dennoch zu ungenutzt bleibt: D.h. ein Vergleich der sprachlichen und stilistischen Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten (sowie ihrer jeweiligen Überschriften) kommt meines Erachtens trotz der großen Anzahl der Texte gar nicht zur Geltung. Dies liegt gewiss u.a. daran, dass diese journalistischen Texte im ganzen Lehrwerk verstreut vorkommen und jede dieser Textsorten isoliert von den vorangehenden und nachfolgenden journalistischen Textsorten präsentiert wird. Manche der Texte werden im Materialbuch zudem nur als Zusatz und ohne jeden weiteren Bezug oder Aufgabenstellung im Kursbuch angeboten. Auch an sich kommen bei den meisten der journalistischen Texte die Überschriften mit ihren Funktionen und Merkmalen zu kurz. Unter den wenigen Überschriften, die hingegen dennoch in Aufgabenstellungen behandelt werden, werden nun zwei vorgestellt.

Die erste Zeitungsüberschrift, die im Lehrwerk behandelt wird, lautet (vgl. Kursbuch S.22):

**Luftpirat hatte Liebeskummer**  
**Junger Grieche entführte Flugzeug auf dem Weg nach Athen**

In der Aufgabenstellung sollen die Lerner Vermutungen anstellen und Hypothesen zu dem möglichen Inhalt des Artikels bilden. Es werden damit die top-down-Verstehensstrategie und das Allgemeinwissen beim Lerner aktiviert. Implizit wird hier also die Funktion der Überschrift, das Hauptthema des Artikels erkennen zu lassen, vermittelt. Implizit wird dabei auch das Merkmal, dass Unterzeilen die Überschrift in dieser Funktion unterstützen, zu erkennen gegeben. Die Vermittlung dieser Funktion wird noch verstärkt, indem der Lerner anschließend seine aufgestellte Hypothese mit dem Inhalt des Artikeltextes im Materialbuch des Lehrwerkes vergleichen soll.

Positiv fällt auf, wie das Lehrwerk im Vorfeld systematisch den Lerner an die Aufgabenstellung heranführt. So heißt es als Einführung „*Wie lesen Sie in Ihrer Muttersprache Zeitungen?*“ und als eine Möglichkeit wird „*Ich lese immer zuerst die Überschriften. Wenn mich eine interessiert, lese ich weiter*“ (vgl. Kursbuch S.22) genannt. Zudem wird an gleicher Stelle ausdrücklich auf eine Ratgeberseite des

Lehrwerkes verwiesen, wie der Leser sich das Lesen von Zeitungsartikeln in der Zielfremdsprache erleichtern kann. Es heißt dort u.a.: *„Eine neu aufgeschlagene Seite untersuche ich zuerst nach Schlagzeilen, Bildern und Unterschriften, Fettgedrucktem (...).“* (vgl. Kursbuch S.175). Versteckt zum Ausdruck kommt damit die Funktion der Überschrift, das Thema des Artikels erkennen zu lassen, und damit verbunden also auch die Selektionshilfe bei der Suche, welche von den Artikeln für den Leser interessant sein könnten. Zudem ist damit auch die Funktion des Leseanreizes von Überschriften gemeint. Weiter heißt es auf der Ratgeberseite: *„Den politischen Kommentaren widme ich mich intensiver: Bei manchen Autoren muss man sich die Wörter auf der Zunge zergehen lassen, sonst bekommt man die versteckten Anspielungen nicht mit.“* (vgl. Kursbuch S.175). Hier wird auf die textsortentypische Sprache von Kommentaren hingewiesen. Zwischen den Zeilen lesend, könnte damit auch die Funktion der Überschrift, nämlich durch entsprechende Wortwahl und Formulierung, die Textsorte „Kommentar“ anzukündigen, gemeint sein. Bedauerlicherweise kommt diese Funktion aber in keiner der Aufgabenstellungen des Lehrwerkes zum Ausdruck.

An anderer Stelle des Kursbuches wird eine Überschrift aus der Zeitung „Unterwegser Tageblatt“ vorgestellt (vgl. Kursbuch S.125):

### **Einsteins Augäpfel im Marmeladenglas**

Die Aufgabe lautet: *„Worum könnte es in dem Artikel gehen? Unterhalten Sie sich mit Ihrer Nachbarin/ Ihrem Nachbarn.“* (vgl. Kursbuch S.125). Anschließend sollen die Lerner den dazugehörigen Zeitungsartikel im Materialbuch überfliegen und vergleichen, ob ihre Hypothese mit dem Inhalt übereinstimmt. Bis hierhin unterscheidet sich diese Aufgabe nicht von derjenigen mit dem Zeitungsartikel über den „Luftpiraten“ (s.o.).

Bemerkenswert ist aber, dass im Kursbuch die Unterzeile der Überschrift ausgelassen ist. Im Materialbuch lautet die vollständige Überschrift nämlich (vgl. Materialbuch S.84):

### **Einsteins Augäpfel im Marmeladenglas Michael Jackson will sie ersteigern**

Wichtige Informationen, die die Unterzeile enthält, werden so den Lernern bei der Aufstellung ihrer Hypothese vorenthalten: nämlich, dass die Augäpfel Einsteins zu existieren scheinen und sie auf einer Auktion ersteigert werden können. So gesehen kann die Hypothese des Lerners nur erschwert mit dem Inhalt des Originaltextes zutreffen. Man könnte nun annehmen, dies sei im Lehrwerk gezielt so dargestellt, um den Lernern die Bedeutung von Unterzeilen bewusst zu machen. Da das Lehrwerk aber leider nicht darauf eingeht und stattdessen sofort zu einem grammatischen Phänomen übergeht, handelt es sich meiner Meinung nach um eine Nachlässigkeit des Lehrwerkes, die Unterzeile im Kursbuch auszulassen. Der Text dient hier lediglich als Mittel zum Zweck, nämlich als Hinführung zu einem neuen grammatischen Phänomen. Die Aufgabe, durch die Überschrift eine Hypothese zu dem Inhalt des Textes aufzustellen, dient dem Lehrwerk hier lediglich dazu, den Text nicht zu abrupt einzuführen. Damit dieser Text also erleichtert (sprich: nicht abrupt) eingeführt wird, bedient sich das Lehrwerk interessanterweise dabei aber gerade dem Leseanreiz, den die Überschrift als Funktion enthält! Durch diesen Leseanreiz wird den Lernern der Text, und somit das grammatische Phänomen, „schmackhafter“ gemacht.

Dahingegen macht die Authentizität der Überschriften im Lehrwerk einen überwiegend positiven Eindruck: Die didaktische Authentizität von Überschriften ist in sprachlicher Hinsicht gegeben. Zumal die Überschriften aus originalen Zeitungen entnommen sind, ohne dass sie scheinbar sprachlich verändert worden sind. Gegenüber den formalen Merkmalen fallen allerdings bei manchen Überschriften Defizite auf. So sind manche Überschriften zwecks Hervorhebung unterstrichen (vgl. u.a. Materialbuch S.32). Zudem haben viele Überschriften einen Orange-Ton (vgl. u.a. Materialbuch S.84), gelegentlich auch Blau-Ton (vgl. u.a. Materialbuch S.82), erhalten um sie dem Layout des Lehrwerks farblich anzupassen. (Wohingegen die Unterzeilen unverändert im Schwarz-Ton gelassen worden sind.) So gesehen ist dieser Eingriff in die Farbgebung aber noch das geringfügigere Defizit.

Zum Umgang mit den Funktionen und Merkmalen von Zeitungsüberschriften lässt sich abschließend folgendes zu dem Lehrwerk „Unterwegs“ sagen: Zwar wird, wie in der ersten Aufgabe gezeigt wurde, die Funktion der Themenerkennung, miteinbezogen, sie kommt aber nicht explizit im Lehrwerk zur Sprache. Auch die damit verbundene Funktion der Selektionshilfe wird im Ratgeber des Lehrwerkes nur

zwischen den Zeilen angedeutet. In der zweiten Aufgabe, die vorgestellt wurde, steht die Funktion des Leseanreizes gar nur als Werkzeug im Dienste des Lehrwerkes. Auch diese Funktion wird nicht explizit behandelt. Ein großes Defizit ist, dass die dritte Funktion, nämlich die jeweilige journalistische Textsorte anzukündigen bzw. erkennen zu lassen, in keiner Hinsicht behandelt wird. Dies ist um so bedauerlicher, da das Lehrwerk zahlreiche verschiedene journalistische Textsorten anbietet. Aufgaben, die die Widerspiegelung der textsortenspezifischen Merkmale in den journalistischen Überschriften behandeln, würde sich für die Mittelstufe anbieten. Komponentenübungen, bei denen das Vervollständigen von gekürzten Überschriften, die im Passiv oder in der Vergangenheitsform stehen, geübt werden könnte, sind ebenfalls nicht vorhanden, sie sind aber beim Leseverstehen von Überschriften meiner Meinung nach für die Mittelstufe nicht mehr zwingend notwendig. Ein weiteres großes Defizit ist es aber, dass das Lehrwerk keine Aufgaben anbietet, die die produktive Fertigkeiten gegenüber Zeitungsüberschriften fordert. Für die Mittelstufe sollte man erwarten, dass man die Lerner auch eigene Überschriften formulieren und aufsetzen lässt, um ihr Sprachgefühl zu fördern. Das Lehrwerk beschränkt sich hingegen nur auf die rezeptive Fertigkeit des Leseverstehens von Überschriften, wie z.B. die obigen beiden Aufgaben zeigen.

Im Ganzen behandelt das Lehrwerk weder die Funktionen noch die Merkmale von Überschriften ausreichend.

### **3. Vorschläge und Ergänzungen**

Im Rückblick auf die Analyseergebnisse der beiden Lehrwerke, möchte ich nun von meiner Seite her ein, zwei Vorschläge bzw. Ergänzungen vorbringen: Wie könnten Funktionen und Merkmale von Überschriften den Lernern vermittelt werden, sodass ihr Leseverstehen von originalen Zeitungsüberschriften in der Zielfremdsprache gefördert wird?

Als Einstieg sollten die Lerner zunächst mit den Funktionen und Merkmalen von Überschriften „vertraut“ gemacht werden. Hierbei kann es effektiver sein, die Lerner die Funktionen und Überschriften induktiv selbst ermitteln zu lassen, statt deduktiv vorzugeben. So könnten im Lehrbuch mehrere Überschriften vorgestellt sein, die eine didaktische Authentizität aufweisen. Allerdings sollten die Funktionen und Merkmale

im Lösungsanhang im Lehrbuch aufgelistet und verständlich vermittelt sein, damit die Lerner ihre Hypothesen mit den Lösungen vergleichen können und auch der Lehrer konkrete Hilfestellung leisten kann. In der Grundstufe kann man sich durchaus zunächst auf Überschriften von Nachrichtenmeldungen beschränken. Ab der Mittelstufe können dann auch Überschriften von Kommentaren und Porträts usw. hinzugenommen werden, um sich konkret auch mit den Unterschieden in Stil und Sprache bei den Überschriften verschiedener journalistischer Textsorten auseinanderzusetzen. Schließlich beginnt laut Heinemann das Textverstehen nicht mit dem Text selbst, sondern mit der pragmatischen Voraborientierung des Rezipienten (vgl. Heinemann S.167). Dies kann man meines Erachtens auf die Überschriften übertragen, sodass das Verstehen von journalistischen Textsorten mit dem Verstehen der Überschrift beginnt, die die Textsorte und ihre textsortentypischen Merkmale ankündigt. Diese Gelegenheit eines Textsortenvergleiches auf der Ebene der Überschriften sollte meiner Meinung nicht ungenutzt bleiben, um das Leseverstehen von Zeitungen zu fördern.

Auch kann man Überschriften aus der Boulevardpresse und verschiedener überregionaler Zeitungen miteinander vergleichen lassen, die alle die gleiche Nachrichtenmeldung bringen. Dabei könnte man den Emotionalitätsfaktor, der sich besonders in der Sprache der Boulevardpresse ausdrückt, untersuchen lassen.

In der Grundstufe sollten zur Förderung des Leseverstehens von Überschriften auf jeden Fall Komponentenübungen durchlaufen werden, die sich mit den syntaktischen Satzkürzungen in den Überschriften auseinandersetzen.

Nachdem die Lerner ausreichend mit den Funktionen und Merkmalen vertraut sind, kann zu der produktiven Fertigkeit, nämlich dem Schreiben von Überschriften, übergegangen werden. Schließlich kann meiner Meinung nach das Leseverstehen von Zeitungen gefördert werden, indem die Lerner sich durch Formulieren eigener Überschriften mit den Funktionen und Merkmalen von Überschriften bewusst auseinandersetzen müssen:

In der Grundstufe wäre es denkbar, die Klasse in Gruppen aufzuteilen. Jede Gruppe erhält einen leicht verständlichen Nachrichtenbericht, zu der sie eine passende Überschrift formulieren muss. Danach stellt jede Gruppe ihre Überschrift vor. Der Rest der Klasse muss dann jeweils durch die Überschrift ermitteln (top-down-Verstehensstrategie), worum es in dem Nachrichtenbericht gehen könnte. Je treffender die Vermutung der Klasse, desto zutreffender ist auch die Überschrift formuliert, das Thema des Artikels erkennen zu lassen. Natürlich ist darauf zu achten,



dass bei der Formulierung von Überschriften die didaktische Authentizität insgesamt eingehalten wird.

Bei der Mittelstufe könnte man die Klasse ebenfalls in Gruppen aufteilen. Allerdings erhält jede Gruppe den gleichen Nachrichtenbericht, zu der sie eine passende Überschrift formulieren soll. Der Nachrichtenbericht kann durchaus komplexer sein als derjenige in der Grundstufe. Danach werden alle Überschriften aus den Gruppen vorgestellt und miteinander verglichen. Anders als in der Grundstufe lässt man die Klasse der Mittelstufe gezielt bewerten, bei welcher Überschrift z.B. die Funktion des Leseanreizes bzw. der Emotionalisierung gut zum Ausdruck kommt. Man kann die Klasse auch bewerten lassen, bei welcher Überschrift ihrer Meinung nach die sprachlichen und stilistischen Merkmale insgesamt gut gelungen sind.

Es gibt noch einige andere Möglichkeiten, die rezeptive bzw. produktive Fertigkeit gegenüber journalistischen Überschriften zu fördern, doch denke ich, ist hiermit zumindest ein wichtiger Denkanstoß in diese Richtung gegeben.

## **Fazit**

Wie das erste Kapitel zeigt, gibt es Funktionen und Merkmale, die für Zeitungsüberschriften charakteristisch sind.

Das zweite Kapitel weist bei beiden untersuchten Lehrwerken mehr oder weniger Defizite in der didaktischen Authentizität auf. Auch folgen beide Lehrwerke noch unzureichend dem gegenwärtigen Stand in der Fremdsprachenforschung, die spezifischen Merkmale (bzw. Funktionen) einer Textsorte (in diesem Falle der „Textsorte“ Zeitungsüberschrift) ausreichend in den Aufgabenstellungen zu berücksichtigen.

Dabei gäbe es, wie das dritte Kapitel aufzeigt, sowohl für die Grund- also auch für die Mittelstufe durchaus Möglichkeiten, den Lernern die Funktionen und die Merkmale von Zeitungsüberschriften durch entsprechende Aufgaben zu vermitteln. Doch darf dabei nicht das Ziel aus den Augen verloren gehen. Das Ziel ist es, das Leseverstehen von originalen Zeitungsüberschriften zu fördern, oder umfassender ausgedrückt, nämlich sich als Lerner in Zeitungen der Zielfremdsprache zurecht zu finden. Dies muss den Autoren von Lehrwerken als auch den Lehrenden stets bewusst

sein, wenn sie Zeitungsüberschriften als Unterrichtsthema aufnehmen. Anders gesagt, die Lerner müssen spüren, was das eigentliche Ziel der Aufgaben ist, und die Lerner müssen einen Sinn in den Aufgaben erkennen. Nur so lässt sich meines Erachtens ein effektiver und motivierender Unterricht gestalten.

## Literatur

### Primärliteratur

Lehrwerk 1:

Themen 2 aktuell. Deutsch als Fremdsprache. Niveaustufe A2. Kursbuch. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2003.

Themen 2 aktuell. Deutsch als Fremdsprache. Niveaustufe A2. Arbeitsbuch. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2003.

Lehrwerk 2:

Unterwegs. Lehrwerk für die Mittelstufe. Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch. Berlin: Langenscheidt, 1998.

Unterwegs. Lehrwerk für die Mittelstufe. Deutsch als Fremdsprache. Materialbuch. Berlin: Langenscheidt, 1998.

### Sekundärliteratur

Bücher, Hartmann: *Emotionalität in Schlagzeilen der Boulevardpresse. Theoretische und empirische Studien zum emotionalen Wirkungspotential von Schlagzeilen der BILD-Zeitung im Assoziationsbereich „Tod“*. Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur; Bd. 1557. Frankfurt am Main: Peter Lang (Europäischer Verlag der Wissenschaften), 1996.

Häussermann, Jürg: *Journalistisches Texten: Sprachliche Grundlagen für professionelles Informieren*. Praktischer Journalismus; Bd. 43. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2001.

Heinemann, Margot/ Heinemann, Wolfgang: *Grundlagen der Textlinguistik: Interaktion – Text – Diskurs*. Reihe Germanistische Linguistik; 230: Kollegbuch. Tübingen: Niemeyer, 2002.

Krause, Wolf-Dieter (Hrsg.): *Textsorten. Kommunikationslinguistische und konfrontative Aspekte*. Reihe Sprache: System und Tätigkeit, Bd. 33. Frankfurt am Main: Peter-Lang,

2000.

LaRoche, Walther von: *Einführung in den praktischen Journalismus. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege. Deutschland Österreich Schweiz*. 13., neu bearbeitete Auflage (Erste Auflage 1975). München: Paul List Verlag, 1992.

Sandig, Barbara: *Syntaktische Typologie der Schlagzeile. Möglichkeiten und Grenzen der Sprachökonomie im Zeitungsdeutsch*. Linguistische Reihe, Bd. 6. München: Max Hueber Verlag, 1971.

Storch, Günther: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*. 2. Auflage. München: Wilhelm-Fink Verlag, 2001.

Strassner, Erich: *Journalistische Texte*. Tübingen: Niemeyer, 2000.